

DECADIS QVINTÆ

CASVS I.

DE
SINGVLARI COLLI DOLORE EX
STOMACHI VITIO.

Hoch = Edelgebohrner Herr,
 Sochgeehrtester Herr Hof = Rath!

S hat meine Frau allbereit vor vierzehn Tagen an ihrem Hal-
 se, und zwar auf der rechten Seite, wo er allezeit etwas dick
 gewesen, einen sehr empfindlichen Schmerz bekommen, und
 ob sie gleich einige Tage nach emander die Stahlischen Pillen gebraucht,
 auch darauf Em. Hoch = Edelgeb. Bezoar - Pulver und weissen Spiritum
 etliche mahl genommen und darnach geschwitzet, so hat doch alles
 nichts helfen wollen. Ihr Zustand bestehet aber kürzlich darinnen,
 daß sie, wie oben gedacht, grosse Schmerzen an den Halse hat, welcher
 auch öfters die ganze Seite am Kopff und Halse einnimmt. So oft sie
 nun an den Schmerzhaften Ort am Halse drucket, so empfindet sie ein
 Gurln, so in den Magen gehet, und aus den Magen ein beständiges
 starkes Aufsteigen. Bey Tage, und wann sie aufgerichtet sitzet, ist
 der Schmerz erleidlich, ob sie gleich ruckweise Striche in den Halse füh-
 let, bey der Nacht aber, und wann sie sich niederlegt, weiß sie öfters
 vor Schmerzen sich nicht zu lassen, woben denn die entsetzlichen ruckus,
 wenn sie auf den Schmerzhaften Ort drucket, beständig continuiren.
 Ich kam erst auf die Gedancken, es wäre gar etwas febrilisches dar-
 bey, weil es mehrentheils den typum in der Nacht hielte, allem Anse-
 hen nach aber sind es wohl lauter Winde, welche sich an den Schmerz-
 hafften

hafften Ort setzen. Sie hat warme Chamillen Säckgen und auch ein Zertheilungs-Pflaster aufgelet, es hat aber beydes nichts geholffen, vielmehr ist es nach dem Pflaster immer ärger worden. Die hiesigen Herren Medici machen uns Besorgnüs, es möchte ein Anfang zur Wind-Sucht werden, und diese Besorgnüs wird bey mir daher grösser, weil, wie Erw. Hoch-Edelgeb. nicht unbekannt ist, meine Frau schon von ein paar Jahren her immer Anfälle von Fiebern gehabt, so aber ohne völlig curirt zu werden, immer wieder bald von sich selbst vergangen sind. Wir hatten uns vorgesehet, heute Erw. Hoch-Edelgeb. selbst gehorsamst aufzuwarten und Dero Consilii uns zu bedienen, nachdem aber ich nicht wohl von hier habe abkommen können, meine Frau auch, weil sie bey ihrer Beschwerung sehr matt ist; so haben wir unsern Vorsatz ändern müssen. Vielmehr ersuche Erw. Hoch-Edelgeb. ich, durch diesen Expressen angelegentlich, mir Dero heilsames Consilium schriftlich zu ertheilen, auch, da Sie es vor nöthig befinden, etwas Argeney mitzuschicken. Der Hr. D. N. allhier hat meiner Frauen das bittere Wasser mit dem Salze gerathen, andere schlagen das Rauchstädter-Bad vor, wir haben aber ohne Erw. Hoch-Edelgeb. Einwilligung nichts resolviren mögen. Ich muß auch darbey nicht vergessen, daß die Patientin allezeit offenen Leib und Appetit zum Essen hat. Sie findet aber, daß wann sie ein kleines wenig nur nach Appetit isset, sie gleich mehr Blähungen, und folglich mehr Schmerzen am Halse empfindet. So bald ich die Ehre haben werde Erw. Hoch-Edelgeb. selbst meine Aufwartung persönlich zu machen, welches hoffentlich ehestens geschehen wird, werde ich so wohl vor Dero Consilium, als auch vor die Argeneyen, so Sie etwa mitzuschicken belieben möchten, mich reuellement erkänlich erweisen, der ich ohnedem in aller ersinnlichen Obligation unausgesetzt verharre

Erw. Hoch-Edelgeb.

Meines hochgeehrtesten Herrn Hofraths

N. den 20. Julii

1730.

ganz ergebenster Diener

P. C. G.

(Med. Consult. 8. T.)

Es

RESP.

RESPONSIO CONSULTATORIA.

Hochwohlgebohrner Herr,
 Hochgeehrtester Herr Geheimder Rath
 und Cangler,
 Hoher Patron!

Ich habe sehr ungern aus dem vom meinem hochgeehrtesten Herrn Geheimden Rath an mich abgelassenen Schreiben erschen, daß die Frau Gemahlin auf der rechten Seite am Halse, da er allezeit etwas dicke gewesen, einen erschrecklichen Schmerzen empfindet, welcher auch öftters die ganze Seite, Kopff und Hals einnimmt, dabey so oft Sie den schmerzhaften Ort am Halse drückt, sich ein Gurgeln, so bis in den Magen gehet, und aus den Magen ein beständiges Aufstossen, sonderlich des Nachts äussert. Ob nun gleich gegen diesen empfindlichen Zufall einige dienliche medicamente ordiniret und gebrauchet worden, so finden Sie doch noch zur Zeit wenige Besserung; daher Erw. Hochwohlgeb. aus gütiger Confidence wegen dieses sonderbaren affectus auch mein Sentiment und Consilium verlangen. Nun bin ich der Meynung, daß allerdings dieser Zufall von denen Blähungen so im Magen enthalten, herrühre, indem sich dieselben zwischen denen membranis des œsophagi, oder Magen-Schlundes, herauf in dem Hals ziehen, und also so wohl den Schmerz, als auch Communication mit dem Magen machen. Es ist dieser Casus rar, und werden sich auch deswegen wenige Medici drein finden, doch habe ihn etliche mahl in meiner praxi observiret. Die Cur muß vornehmlich auf den schwachen Magen, oder die inflationem ventriculi a flatibus, gerichtet werden, und nicht so wohl äusserlich an den locum affectum & dolentem, sondern vielmehr auf den Magen Medicamente appliciret werden, dergleichen bepfommendes Pflaster sub lit. A. ist, welches etwas mehr nach der linken Seite auf den Magen zu legen. Innerlich aber wird sonderlich sehr gut seyn, bepfommendes Elixir stomachale und carminativum, davon bey der Mahlzeit, so wohl Mittags, als

als Abends 40. bis 50. Tropfen, im letzten Truncf zu nehmen. Solte der Leib nicht offen genug seyn, so können nur sieben bis neun Stück von denen Stahlischen, oder meinen Pillen, des Abends genommen werden, damit die Blähungen sich hinunterwärts ziehen. Ich werde mir indeß ehstens die Ehre nehmen, Ew. Hochwohlgeb. aufzuwarten und weiter wegen des affects guten Rath mittheilen. Ueberhaupt muß die Frau Gemahlin nicht viel essen, sich für blähenden Speisen, sonderlich Obst, hüten, und sich fleißig durch Fahren bewegen. Ich zweiffle im übrigen nicht, es werde die Frau Gemahlin, welcher mich ganz gehorsamst empfehle, hierauf merckliches soulagement überkommen, welches ich von Herzen wünsche, mich zu beharrlichen Wohlwollen empfehle und mit aller Veneration beharre

Ew. Hochwohlgeb.

Halle, den 22. Julii

1730.

gehorsamst verbundenster Diener
F. H.

Lit. A.

Recipe emplatri de crusta panis uncias duas, olei nucistæ expressi, balsami Peruviani ana drachmas duas, olei carvi, ligni sassafras, menthæ ana drachmam. M. f. l. a. emplastrum
D. S. Wagen-Pflaster.

Anhang.

Diese vornehme Patientin, hat sich auf vorstehende verordnete Arzneyen sehr wohl befunden, so daß Sie auch mit Ihren Herrn Gemahl eine Reise auf einige Meilen nach Ihren Land Guth thun können, daselbst sie den ersten Tag gegessen, getruncken, geschlaffen, wie eine gesunde Person, auch in den Wald spazieren gegangen. Den andern Tag darauf aber, bekam Sie einen hefftigen Schauer, der wohl eine Stunde währete, cum conatu vomendi, grosse Herzens-Angst, Beklem

Beklemmung um die Brust, kurzen Othem, Herzklopfen und ziemli-
 cher Hitze, welche Zufälle nach Verfließung sechs Stunden sich durch
 einen Schweiß resolvirer, und Sie hernach sich leidlich befunden. Der
 zu Rath gezogene Medicus h'elt es vor ein Tertian Fieber, wie dieses
 Jahr grassiret, gab pulveres salinos und laxantia. Den dritten
 Tag kam auch der paroxysmus mit eben denselben, doch noch viel heff-
 tigern Zufällen, wieder, daß Sie auch, weit Ohnmachten mit dabey, ver-
 meynete, Sie würde bleiben. Doch gieng auch dieser paroxysmus
 endlich wieder über. Der dritte drauf folgende paroxysmus trat noch
 hefftiger an, mit Bedängstigung, Bewegung der Brust, und daß Sie im-
 mer ersticken wolte, dabey waren Hände und Füße ganz kalt, es sand
 sich auch ein kalter Schweiß dabey ein, bis endlich eine Ohnmacht da-
 zu kam, in welcher die Patientin blieb, nachdem der pulsus vorher in
 paroxysmo valde inæqualis & durus gewesen. Da sich nun Dero
 Herr Ehe-Gemahl, der Sie innigst geliebet, über diesen plößlichen Hin-
 tritt sehr betrübet; sonderlich daß Sie an einen febre simplici tertiana,
 das sonst niemahls lethal, sterben müssen, der Medicus auch son-
 derlich beym letzten paroxysmo nicht wieder gekommen, so hat man
 von mir verlangt mein Sentiment zu eröffnen, was die Ursach solches
 unvermutheten Todes gewesen. Nachdem mir aber wohl bewust, daß
 die hochseel. Frau, welche habitus corporis repleti & spongiosi war,
 dabey viel stille gessen und wenig getruncken, auch bey einer nachdrück-
 lichen Bewegung, sonderlich Treppen steigen, fast keine Luft bekommen
 können, dabey auch öftters Herzklopfen und pulsam inæqualem &
 intermittentem gehabt; so habe jederzeit davor gehalten, daß ein po-
 lyposum concretum sich in corde, oder vasis pulmonum gesezet, da-
 bey noch zu gedencken, daß diese vornehme Frau wohl ein Jahr vorher
 Geschwulst in Füßen gehabt, die aber bey diesem Fieber, welches no-
 table, vergangen. Diesem polypo occulto schreibe ich nun auch die
 Ursache der hefftigen und ungewöhnlichen Zufälle bey dem Fieber, ja auch
 des schleunigen Todes zu. Dann wann bey der Kälte im Fieber und
 hefftigen spasmus der äußerlichen Glieder, das Geblüt häufig nach der
 Brust und Herzen getrieben wird; und von da, weil die ventriculi,
 und wie gemeinlich zu geschehen pfleget, der rechte, mit polyposis con-
 cretis